

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Auschluss der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluss Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 79.

Donnerstag den 3. April 1890.

VIII. Jahrg.

Abonnements auf die „Thorner Presse“ pro II. Quartal nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. — Die „Thorner Presse“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, am Wochenschluss mit einer „Illustrirten Beilage“ und kostet pro Quartal 2 Mark incl. Postprovision.

Expedition der „Thorner Presse“  
Katharinenstraße 204.

## Die Viehseuchen in ihren Folgen für unsere Landwirtschaft.

IV.

Außer durch den Schmuggelhandel (cf. Nr. 42, 64, 68 d. Ztg.) werden die Viehseuchen eingeschleppt und verbreitet durch Viehmärkte, den Hausirhandel mit Schweinen, den Verkehr in verseuchten Gehöften, ferner durch Personen und deren Kleider aus verseuchten Dertlichkeiten, sowie durch inficirte Aufenthaltsräume und Transportmittel, durch Futter- und Streumaterialien.

Außerordentliche Mittel, um das Contagium, weil miasmatischer Natur, zu bannen, kennt die Wissenschaft bis heute noch nicht. Es erging daher am 20. Juni 1889 das Verbot der Einfuhr von lebenden Schweinen aus den verseuchten Ländern, Rußland, Oesterreich und den Hinterländern Oesterreichs.

Aus den vorhergehenden Betrachtungen über das Auftreten der Maul- und Klauenseuche in Preußen in den Jahren 1878/89 zieht nun Herr Direktor Müller den Schluß, daß das Einfuhrverbot zu spät erlassen worden sei, trotzdem die Staatsregierung Kenntniß von dieser Misere haben mußte. Er verlangt weiterhin, daß die Regierung das Verbot der Einfuhr von lebenden Schweinen aus den oben genannten Ländern in Permanenz erkläre, um endlich eine radikale Purificirung des heute durch die Maul- und Klauenseuche verseuchten Landes ausführen zu können.

Die durch das Viehseuchengesetz vom 20. Juli 1880 gebotenen Gesetzesvorschriften sind von nicht zu unterschätzender Bedeutung, sie haben sich indessen als nicht ausreichend erwiesen. Herr Müller erwartet einen besseren Erfolg davon, wenn

1. während des Domizilwechsels in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesiens in den Monaten November und April das vom Abgangs- zum Zugangsorte wandernde Vieh der ländlichen Arbeiterbevölkerung genannter Provinzen einer strengen sanitären Kontrolle unterworfen wird, wenn

2. dem auf die Kram- und Viehmärkte in den Provinzen zugetriebenen Vieh nur dann der Eintritt auf den Verkaufsplatz gestattet wird, sobald durch thierärztliches Attest der unzweifelhafte Gesundheitszustand des aufzutreibenden Viehes festgestellt ist, wenn

3. Treiberschweine unter thierärztliche Kontrolle derart gestellt werden, daß deren Gesundheitszustand jederzeit nachgewiesen werden kann, und daß diese Kontrolle in kürzester Zeit sich zu

## Auf dem Kranwetthof.

Eine Geschichte aus den Alpen.

Von Robert Schweichel.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

„Es geschieht mir Recht,“ ergrimmt er gegen sich selbst. „Habs ja immer gewußt, daß die Weiber nichts taugen, und die feinen am wenigsten. Trotzdem muß mich der Teufel reiten, daß ich just die da mir aufhalse!“ Wieder lachte er höhnisch auf und dann wandte er sich mit funkelnden Augen gegen Genzi und knirschte: „Hast Du denn ganz vergessen, daß Du mein Weib bist und mir Treue geschworen hast?“

„Gott seis geklagt, daß ich es that,“ stöhnte sie. „Das ist jetzt meine Strafe dafür, daß ich den Franz lieben muß. Ach, heilige Mutter Gottes, wie lieb ich ihn doch so sehr!“ Sie schlug die Augen schmerzfüllt zur Decke empor, worauf sie mit leiser aber fester Stimme fortfuhr, während er sie sprachlos anstarrte: „Ja, ich lieb ihn; denn es ist kein Mensch auf der Welt so wie er. Aber wir wissen beide, daß wir nimmer einander angehören können, darum haben wir fürs Leben Abschied genommen, dazumalen, wie ich mit ihm von Taufers nach Haus gekommen bin. Ich hab nicht schlecht gegen Dich sein wollen, hab ich doch nimmer gewußt, was die Liebe ist, bis daß ich den Franz kennen gelernt habe. Jetzt weiß ichs und will nicht schlecht sein.“

„Bin ich verrückt oder Du!“ rief er stark athmend und strich sich mit allen zehn Fingern durch das graue Haar. „Abschied genommen fürs Leben! — Für welches Leben? Auf meinen Tod lauert Ihr, das ist!“

„Nein, nein, nein!“ schrie Genzi entsetzt auf.

„Als wenn der Teufel nicht die Welt regierte! Aber ich werd ihn schon noch meistern in Dir, wenn Du's nicht selbst thust. Und nicht mit Beten und mit Weihwasser, das sage ich Dir?“

So rief er vor innerer Wuth bebend, trat dicht vor sie und

wiederholen habe, weil die Wissenschaft eine Inkubationszeit von 2—12 Tagen nachgewiesen hat, wenn

4. sämtliche landwirtschaftlichen Ausstellungen bis zur endgiltigen Tilgung der Seuchen eingestellt werden, wenn

5. der ärmeren ländlichen Bevölkerung eine Entschädigung für den Verlust verseuchten Viehes gewährt wird.

Zu Punkt 2 spricht Herr Müller über die Sucht, jeden Jahrmarkt im nächsten Marktflecken aufzusuchen: Dieser Jahrmarktbesuch ist ein unabwendbares Uebel, welches die Freuden der Landwirtschaft erhöht. Aber es geht namentlich in der Erntezeit viel kostbare Zeit dabei verloren und schweres Geld wird auf diesen Märkten dem Schnapsteufel geopfert. Diesen Wandertrieb durch Verbote zu hemmen, geht nicht an. Aber mit der ländlichen Bevölkerung wandert auch das liebe Vieh zu Markte. Die unter 2 genannten Maßregeln werden nicht allein eine Seuchenverschleppung unmöglich machen, sondern auch den Wandertrieb vermindern, der Vergeudung kostbarer Arbeitszeit Einhalt thun und, was mit am wichtigsten, die Trinksucht einschränken und somit den Nationalwohlstand heben.

Die durch die interimistische Aufhebung der landwirtschaftlichen Ausstellungen bis zum Erlöschen der Seuche verfügbaren bedeutenden Subventionen sind der ärmeren Landesbevölkerung zuzuwenden, welche namentlich durch Rothlauf und Schweine-seuche schwer geschädigt ist; denn unsere Schweinezucht liegt nicht in den Händen des Großgrundbesitzers, sondern des Tagelöhners, des kleinen Grundbesitzers, des Bauern.

Auch der Kurpfuscheri würde endlich das Handwerk gelegt. Wer sich nur einigermaßen bemüht hat, den Charakter des ober-schlesischen, des posenschen, des masurenschen Bauern, sowie der ärmeren Landbevölkerung kennen zu lernen, der wird befähigen, daß diese von Natur mißtrauische Bevölkerung der östlichen Provinzen heute noch voller Aberglauben steck. Nicht der Thierarzt, sondern die kluge Frau, der superkluge Schäfer, der Wunderdoktor können das erkrankte Schwein, das sieche Rind kuriren. Diese nur allein vermögen den Zauberbann zu brechen, das besprochene, verhegte Vieh wieder gesund zu machen.

Grade diese Kurpfuscher sind es, welche jede Anzeige verheimlichen und hintertreiben, und hierin liegt eine große Gefahr der Seuchenverbreitung.

Diese Kurpfuscheri gegenstandslos zu machen, wird nur dann gelingen, sobald die ärmere Landbevölkerung klingenden Erlaß für Thiere erhält, die an Rothlauf oder an Schweine-seuche verendet sind. Die ländliche Bevölkerung wird sich dann, sobald sie Erlaß erwarten darf, der Zucht des Schweines als Haupterwerb zuwenden und so eine Verbilligung des beliebtesten Nahrungsmittels der ärmeren Landesbevölkerung, des Schweinefleisches, herbeiführen.

Sobald die Seuche getilgt ist, treten die landwirtschaftlichen Ausstellungen wieder in ihr wohlbegründetes Recht und beanspruchen natürlich jetzt die zu oben genannten Zwecke verwendeten Subventionen. Es muß daher dann eben für diesen Zweck ein Fonds geschaffen werden, zu welchem sowohl das Reich, als auch die gesammte, namentlich die bevorzugte süddeutsche Landwirtschaft beitragen wird, denn sie hat von dem Auslösen der Seuchen den größten Vortheil.

zeigte ihr die geballte Faust. Sie wich nicht zurück, noch malte sich in ihren Mienen irgend welche Angst.

„Droh mir nicht, es hilft nichts,“ sagte sie mit einem schwermüthigen Tone. „Ich hab mit meinem Herzen gerungen, aber es hat mir nichts geholfen. Es hilft alles nichts. Drum mach gleich ein End! Nimm Dein Messer und stich mich todt! Sieh mir Gift. Es ist alles eins, von dem Franz kann ich nicht lassen.“

„Sterben ist Kinderspiel, leben sollst! Du sollst noch kennen lernen, wie süß das Leben mit mir schmeckt,“ höhnte er und faßte sie am rechten Handgelenk, so daß sie vor Schmerz aufschrie.

Da kam Gundl aus der Küche herein. Durch das laute und heftige Sprechen aufmerksam geworden, hatte sie gelauscht. Wie wenig hold sie Genzi war, zu weit sollte der Bauer denn doch nicht gehen! Die Knie zitterten ihr vor Angst, aber ihre Mienen verriethen nichts davon und als Marlinger der Genzi Arm losließ, sie anfuhr, was sie wollte, antwortete sie gleichmüthig:

„D, ich wollte nur schauen, wie's an der Zeit ist.“

Sie sah nach der Uhr, die neben dem Ofen an der Wand hing und entfernte sich wieder. Marlinger warf unterdessen die Thür nach dem Flur hinter sich zu.

Genzi hatte sich auf einen Stuhl fallen lassen und blickte auf ihr Handgelenk, das von den Fingermalen ihres Mannes roth war. Keine Thräne löschte den Brand ihrer Augen. Sie saß und starrte wie versteinert und dachte an nichts. Eine kalte Debe herrschte in ihrem Kopfe und Herzen. So saß sie wohl zehn Minuten lang; dann schrie sie wieder auf wie vorhin, jedoch nicht aus Schmerz. Empörung, Zorn, Haß stammten aus ihren Augen. Sie schnellte in die Höhe und ging rasilos hin und her. Es wogte und wühlte schrecklich in ihrer Brust. Nein, sie hatte bisher nicht daran gedacht, daß ihr Mann sterben, und sein Tod sie frei und glücklich machen könnte. Jetzt stieg der Gedanke aus dem Abgrund des Glends auf, den

## Politische Tageschau.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ berichten: Als im Februar Se. Majestät der Kaiser an Herrn v. Caprivi die Frage wegen Uebernahme des Reichskanzleramtes gerichtet habe, da hätte er nur antworten können: „Wenn Sie mich morgen in den Krieg schicken und mich auf den gefährdetsten Punkt des Schlachtfeldes stellen, so würde ich ohne Bedenken geborchen und auch für Ew. Majestät auf dem Schlachtfelde zu sterben wissen. Anders ist es mit Ew. Majestät jegigem Anfinnen; aber wenn es sein müßte, nun, so würde ich auch dies als mein Schlachtfeld ansehen, auf dem ich ein ehrenvolles Ende finden kann.“

Eine nicht minder großartige Ovation, als die, welche dem Fürsten Bismarck bei seiner Abreise aus Berlin dargebracht wurde, ist ihm am Montag Abend in Friedrichsruh zu theil geworden. Dieselbe bestand in einem vom Hamburger Reichstagswahlverein veranstalteten Fackelzuge, an welchem gegen 3500 Personen mit 2000 Fackeln theilnahmen. Fürst Bismarck hielt eine längere Rede, in welcher er betonte, daß ein Minister nach 28jährigem Dienst viele Feinde haben müsse; die letzten Tage hätten ihm indeß bewiesen, daß er auch viele Freunde habe, selbst in Berlin. Eine besondere Freude bereite es ihm, so viele Freunde in seiner Nähe zu haben. Es liefere ihm das den Beweis, daß seine Arbeit dem Vaterlande genützt habe und Anerkennung finde. Der Enthusiasmus, welcher bei dieser Kundgebung zu Tage trat, war unbeschreiblich und dabei war die Ordnung eine musterhafte, obgleich mindestens 10 000 Menschen mittels Extrazügen herbeigeleitet waren, um an der Huldbigung der Hamburger Bürgererschaft theilzunehmen.

Zur Ausführung der vielfach angeregten Idee, in der Reichshauptstadt dem Fürsten Bismarck ein Denkmal zu errichten, ist gestern Abend eine Anzahl angesehener, den verschiedensten politischen Richtungen angehöriger Männer aus Berlin und dem Reiche zusammengetreten, um an die deutsche Nation einen Aufruf zu Sammlungen für diesen Zweck zu erlassen. Das Komitee wird Se. Majestät den Kaiser und König um Uebernahme des Protektorats bitten. Den provisorischen Vorsitz hat der Landesdirektor der Provinz Brandenburg von Zevegow übernommen.

Unzählige Dankeskundgebungen wurden dem Fürsten Bismarck gestern, zu seinem 75. Geburtstage, dargebracht. Die von der nationalliberalen und den beiden konservativen Fraktionen des Abgeordnetenhauses beschlossenen Abreden an den Fürsten sind gestern veröffentlicht. Sie bekunden die tiefe Verehrung, welche sowohl in liberalen als konservativen Kreisen unseres Volkes für den Fürsten Bismarck empfunden wird.

Ueber die Hinterlassenschaft des Fürsten Bismarck äußerten sich am Sonntag in einer Berliner fortschrittlichen Versammlung zwei Redner in einer Weise, die von den gewaltigen, gerade jetzt dem alten Reichskanzler von ganz Deutschland dargebrachten Huldbigungen der Dankbarkeit gewaltig abstand. Ein Dr. Nathan zeichnete, wie sich das „Berl. Tagebl.“ ausdrückt, als fresco ein Bild des Fürsten und kam dabei zu dem Ergebnis, „daß Bismarck weder ein Diener der Krone noch ein Diener des Volkes gewesen sei. . . . Jetzt ist, so schloß Herr Nathan, das System Bismarck, dank der Prin-

seine Eifersucht und seine Gewaltthat vor ihr aufgerissen. O, wie unendlich tief stand er unter Franz, und er sank tiefer und tiefer, und die Kette, durch die sie an ihn gefesselt war, wollte nicht reißen!

„Heilige Mutter Gottes, laß ihn sterben,“ ächzte sie und rang die Hände.

Marlinger zankte unterdessen in der Kaserne wegen eines Nichts mit dem Semmen. Er war ärgerlich auf sich, daß er in seinem Zorn Gewalt gegen seine Frau gebracht hatte, konnte er sich doch nicht verhehlen, daß er sich dadurch vor seiner Frau erniedrigt hatte, er, der stets behauptet und gezeigt, daß er über alles lasse. Wenn er sich aber wieder an ihr Gefändniß erinnerte, so wollte er fast den Verstand verlieren. So etwas mußte ihm, dem Stephan Marlinger geschehen. „Sahne!“ gellte es in ihm und es erschien ihm nichts hart genug, um Genzi für ihre Untreue zu strafen. Trotz ihrer Versicherung des Gegentheils blieb er dabei, daß sie auf seinen Tod wartete, um mit Franz glücklich zu werden. Gut, es lag in dem Gesetz der Natur, daß er Franz würde das Feld räumen müssen, aber das Warten wollte er ihr vergällen. Er that es in einer Weise, die nicht unglücklicher sein konnte; denn er quälte Genzi mit Nabelstichen, indem er sie und ihre Liebe bei jeder Gelegenheit verhöhnte und sich benahm, als ob sie eine Närrin sei, die er nur aus Barmherzigkeit nicht in ein Irrenhaus stecken ließ. Dazu kam noch, daß sein rheumatisches Leiden sich wieder einstellte, und die Schmerzen machten ihn vollends unwirksam und bei seiner Reizbarkeit unleidlich.

Genzi ertrug alles, als ob sie empfindungslos geworden wäre und nur zuweilen durchbrach ihre äußere Erstarrung ein Blick, ein Wort, die ihm zeigten, daß sie die Eitelkeit seiner Weltverachtung durchschaute und daß er durch seine Qualereien nichts weiter erlangt hatte als Verachtung. Gab es noch eine Gerechtigkeit im Himmel, wenn er, dem nichts heilig war, der nicht an Gott glaubte, sie ungestrast höhnen und beschimpfen durfte? In dieser Weise konnte sie nicht mit ihm fortleben.

zipientreue des Liberalismus, zusammengebrochen. Und so können wir mit Ruhe in die Zukunft blicken." Herr Dr. Theodor Barth sekundirte dem Vordredner und führte aus, wie die Hinterlassenschaft Bismarcks eine ganz untergeordnete sei. Umsomehr sei es Aufgabe des Freisinnigen, jetzt eine große selbständige Politik auf nationaler Grundlage zu treiben. Es ist belustigend anzusehen, wie man ein freisinniger Gernegroß jetzt sich anschickt, den Kiesen Bismarck zu sich in den Staub hinabzuziehen, und es berührt unwiderstehlich komisch, wenn mit hochtrabenden Worten wieder einmal die Aufgabe des bisher kleinlich mäkelnden Freisinnigen dahin präzisiert wird, daß derselbe eine große Politik auf nationaler Grundlage treiben müsse. Diese nationale Grundlage hat ein für allemal Fürst Bismarck klar und wahr gekennzeichnet, als er der freisinnigen Partei zurief: „Alles was Deutschland groß und mächtig gemacht hat, ist noch immer von der Fortschrittspartei bekämpft worden“.

Die parlamentarische Fraktion der Sozialdemokratie scheint ihre guten Gründe für die kühle Haltung zu haben, die sie gegenüber der Bewegung zu Gunsten des großen Weltmeisters der Sozialdemokratie eingenommen hat. Der Erfolg der Bewegung scheint nichts weniger als gesichert. In der Schweiz hat eine der größten Arbeiterblätter sich offen gegen den blauen Donnerstag erklärt. In Frankreich und England steht man der Sache gleichfalls kühl gegenüber, und auch in Deutschland handelt es sich bisher nur um Kundgebungen einzelner Kreise. Es scheint, schreibt die „Mgd. Ztg.“, als ob die parlamentarische Leitung der deutschen sozialdemokratischen Partei einen Mifserfolg nicht für ausgeschlossen hält, und sie erachtet es nicht für rathsam, selbst zu der Zerstörung des Nimbus die Hand zu bieten, mit dem der Ausfall der Reichstagswahlen die Sozialdemokratie umgeben hat.

Pariser Blätter schreiben dem deutschen Kaiser die Absicht zu, eine Verständigung mit Frankreich zu suchen. Eine Abneigung gegen eine solche Verständigung hat in Deutschland niemals obgewaltet und wenn die Herren Franzosen nur den guten Willen und ein wenig Entgegenkommen gezeigt hätten, dann wäre die Verständigung längst vollzogene Thatsache.

Jules Simon, der Führer der französischen Delegirten auf der Berliner Arbeiterschulungskonferenz, hat sich Pariser Journalisten gegenüber über seine Eindrücke in Berlin geäußert. Ueber Se. Majestät den Kaiser bemerkte er: Wilhelm II. ist ein Mann von außerordentlicher Höflichkeit, er spricht französisch wie ein Franzose und zeigte sich über alle die Konferenzen betreffenden Fragen sehr unterrichtet; er ist ein frohmüthiger Mann, der meiner Ansicht nach viel zu sehr mit den zu unternehmenden Reformen beschäftigt ist, als daß er an Krieg denken könnte.

In der spanischen Deputirtenkammer beantragte am Montag General Cassola ein Tadelvotum gegen die Regierung wegen Bestrafung des Generals Daban. Der Antrag wurde nach längerer Debatte zurückgezogen, in welcher der Justizminister nochmals das Recht der Regierung zur Bestrafung aller Offiziere wahrte.

Der dänische Landsting nahm mit 40 gegen 13 Stimmen die bereits gemeldete Resolution, betreffs Genehmigung der Regierungsvorlagen einschließlich der Forderungen für die Befestigung Kopenhagens von der Seeseite, an.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg, daß der Besuch Kaiser Wilhelms im Sommer zu den russischen Manövern von Krasnojelo nunmehr feststehe.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Kanea vom 28. v. M. wäre von den Vertretern der Türkei in Griechenland dem Gouverneur Schakir Pascha die Nachricht zugegangen, daß eine bewaffnete Expedition einen Einfall in Kreta plane. Die kretensischen Militärbehörden beobachteten deshalb verdoppelte Wachsamkeit. Die drohende Haltung der Flüchtlinge dürfte die weitere Ausführung des Amnestieedikts und die Aufhebung der Kriegsgerichte verzögern.

## Deutsches Reich.

Berlin, 1. April 1890.

Se. Majestät der Kaiser hatte gestern Nachmittag eine Konferenz mit dem Reichskanzler von Caprivi. Heute Nachmittag nach 1 Uhr empfing Se. Majestät den neuernannten Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Freiherrn von Marschall,

D, warum starb er nicht? Himmel und Hölle stritten in ihrem Busen und höher scholl die Flut ihres Glends. Voll Verzweiflung rief sie nach Franz. Aber er kam nicht. Freilich sie hatte ihn ja gebeten, daß er nicht heraufkommen möchte. Er würde sie gestützt haben, sein Anblick allein würde ihr Kraft verliehen haben! Ach, wie sie nach seinem Anblick verlangte! Und daß er sich nicht einstellte, bewies, daß auch er keine Rettung wußte, keine, keine!

Eines Nachts, es mochte etwa ein Uhr sein, wurde Doktor Röber aus dem Schlafe geklopft. Es war ein grauenhaftes Wetter. Schon seit zwei Tagen heulten ununterbrochen die Stürme, welche das Frühjahr voraussendete, und dazu regnete es in Strömen.

Als der Doktor, der ein Junggeselle war, das Fenster öffnete, um sich zu erkundigen, was es gäbe, riß der Sturm es ihm aus der Hand und schmetterte es klirrend gegen die Mauer. Ein Knecht von dem Kranwehthofe hielt im Schlitten vor dem Hause. Er vermutete nur, daß der Bauer krank geworden sei, genaues wußte er nicht. Die Gundi hätte ihn gewedt und es ihm auf die Seele gebunden, daß er den Doktor ja mitbrächte. Sie hatte ihm selbst geholfen, die Rappen anschirren und ihn zur Eile getrieben.

Der Doktor saß bald aufs beste eingehüllt im Schlitten und fort ging es, was die Pferde laufen konnten. Der wässerige Schnee, in dem die Hufe der Pferde klatschten und die Rufen zischten, sprühte ihm ins Gesicht. Der Regen stürzte wie aus geöffneten Schleusen herab, der Mühlwaldbach donnerte dumpf, der Sturm heulte, die Wälder ächzten und trachten und dabei war es so finster, daß man buchstäblich nicht die Hand vor Augen sehen konnte. Der Doktor war ein beherzter Mann, aber er dachte mit Schrecken an die Bergstraße zum Hofe hinauf. Der Knecht hatte zwar eine Laterne mitgenommen und im Walde vor der Brücke, der einigen Schutz gegen den Sturm bot, gelang es auch nach mehreren vergeblichen Versuchen, sie anzuzünden, kaum aber waren sie unter den Bäumen hervor, als der Sturm sie wieder ausblies. Sie wieder anzusetzen, was verlorene Mühe, und es blieb nichts anderes übrig, als die Pferde ihrem Instincte zu überlassen. (Fortsetzung folgt.)

in dessen Gegenwart der neuernannte Ministerpräsident der Republik Haiti, General Demeswar Delorme, Sr. Majestät sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Se. Majestät der Kaiser hatte, der „Köln. Ztg.“ zufolge, zum Ulmer Ministerfest, welches auf Ende Juni festgesetzt war, seine Theilnahme in Aussicht gestellt. Da nach den bisherigen Anordnungen das Kaiserpaar möglicher Weise Ende Juni in Norwegen weilt, wird das Festkomitee die Fete voraussichtlich um mehrere Wochen verschieben.

Erzprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen vollendet heute sein 39. Lebensjahr.

Die Nachricht von der angeblichen Verlobung der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Albert von Altenburg ist nach der „Post“ nicht zutreffend.

Der Reichskanzler v. Caprivi hat sich, wie die „S. N.“ hören, außerordentlich rühmend über die Beamten des Reichskanzleramtes ausgesprochen, mit denen er jetzt täglich zu arbeiten hat. Seine hochgepannten Erwartungen seien weit übertroffen worden. Fürst Bismarck habe ihm Mitarbeiter von höchster Leistungsfähigkeit hinterlassen, wie er sie besser in seinem bisherigen militärischen Amte, wo er hohe Anforderungen zu stellen und erfüllt zu sehen gewohnt war, nicht gehabt habe.

Heute Nachmittag findet unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten v. Caprivi eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ soll die vor einigen Tagen veröffentlichte, nach Weimar gerichtete Depesche des Kaisers über den Rücktritt des Fürsten Bismarck nicht an den Großherzog, sondern an den Admiral Datsch gerichtet gewesen sein, der in Weimar im Ruhestande lebt. Eine anderweitige Mittheilung bezeichnet den Grafen Görz als Empfänger des Telegramms.

Der „Reichsanzeiger“ bringt heute amtlich die Ernennung des bisherigen badischen Gesandten am hiesigen Hofe, Freiherrn Marschall von Bieberstein, zum Staatssekretär des auswärtigen Amtes, sowie die Ernennung des Unterstaatssekretärs im auswärtigen Amt Grafen von Berchem zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat „Erzcellenz“.

Ueber den Mantel der Hofbeamten ist ein kaiserlicher Erlass erschienen. Der Erlass trifft Bestimmungen darüber, wann der neu eingeführte Uniformmantel zu tragen ist. Außerdem wird Bestimmung getroffen über den Offizierspaletot, den die Hofchargen, und zwar die im Dienst des Marstalls mit rothem Kragen, im Dienst der Jagd mit grünem Kragen, zu tragen haben. Bei der kleinen Uniform der Hofchargen sollen künftig die Kragen und die Aermelausschläge die Farbe vom Stoff des Fracks haben.

Es bestätigt sich, daß der neue Reichstag zum 14. April einberufen werden wird. Man erwartet außer den sozialpolitischen Gesetzesvorlagen eine militärische und eine kolonialpolitische Vorlage. Arbeit findet der Reichstag jedenfalls genug vor.

Der Bundesrath hat sich kürzlich mit Eingaben über die Ausführung des Branntweinsteuergesetzes beschäftigt. Die Fassung, in welcher davon in mehreren Blättern Mittheilung gemacht worden ist, hat in Interessentenkreisen Besorgnisse erregt, zu denen indeß ein Anlaß nicht vorliegt. Es hat sich eben nur um die Ausführung des Gesetzes gehandelt.

Die württembergische Ständeversammlung ist auf den 15. d. Mts. zusammenberufen worden.

Die Stadt Augsburg hat den Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger ernannt.

Bei der Wichtigkeit, welche eine am Montag im Verein deutscher Spiritusinteressenten vorgesehene Erfindung in ökonomischer, sowie in steuerlicher Beziehung haben wird, sei dieselbe hier erwähnt. Professor Wallraf führte in genanntem Verein und in Gegenwart des Finanzministers von Scholz einen Apparat zur Spirituserzeugung vor, welcher das Verfahren zur Spiritusgewinnung nicht nur ungemein vereinfacht, sondern auch die Ausbeutung in ungeahnter Weise erhöht. Dazu kommt, daß die Abfallstoffe der Brennereien nach dem neuen Verfahren der Papierfabrikation zugeführt werden können. Der Einfluß, den das neue Verfahren in steuerlicher Beziehung üben wird, ergibt sich daraus, daß nach dem Verfahren die Herstellung des Spiritus gewissermaßen im Handbetriebe, also ganz unauffällig erfolgen kann.

Bei der Reichstagswahl für den 1. Wahlkreis in Regierungsbezirk Frankfurt a. D. (Arnswalde, Friedeberg i. Neumark) erhielten nach amtlicher Feststellung Landrath a. D. v. Meyer (kons.) 6740 St. und v. Reibnitz (reif.) 6258 St. Ersterer ist somit gewählt. Bei der Reichstagswahl für den 7. Wahlkreis in Regierungsbezirk Arnberg (Hamm, Soest) erhielt Landgerichtsrath Schneider aus Essen a. d. Ruhr (natl.) 11979 St. und Kaufmann Nilola Radé aus Mainz (Cent.) 11117 St. Ersterer ist somit gewählt.

Bochum, 1. April. Die Blättermeldung, daß auf den Zechen östlich von Bochum Streiks ausgebrochen seien, ist unbegründet. Hier wie in Herne ist alles ruhig.

Rostock, 1. April. Die ganze Stadt und die Schiffe des Hafens prangen zur Fete des heutigen Geburtstages des Fürsten Bismarck in reichem Flaggenschmuck.

Gießen, 1. April. Bei der am 28. März im 1. hessischen Wahlkreise (Gießen) stattgehabten Reichstagswahl wurden nach amtlicher Feststellung für Pödenbach (Antisemit) 7145 St., für Dove (bfs.) 4715 St., für den nationalliberalen Kandidaten 2100 St., den sozialdemokratischen 1335 St. und für den Prinzen Solms 428 St. abgegeben, sodas eine Stichwahl zwischen den beiden erstgenannten erforderlich ist.

Koburg, 31. März. Der Prinz von Wales ist heute nach Cannob abgereist, Prinz Georg noch hier geblieben.

Reg., 1. April. Der kommandirende General des XVI. Armeekorps, Graf Häfeler, hielt heute Vormittag bei Frescati eine Parade über die hier garnisonirenden Truppen des XVI. Armeekorps ab. Zur Fete des Geburtstages des Fürsten Bismarck findet heute Abend hier eine Volksversammlung statt.

Mörchingen i. Gf., 1. April. Heute Morgen 10 Uhr rückte die 65. Infanteriebrigade, bestehend aus dem Infanterieregiment Graf Barfuß (4. Westf. Nr. 17) und dem neu errichteten Infanterieregiment Nr. 144 unter klingendem Spiel in die festlich geschmückte Stadt ein. Der Bürgermeister Schoppmann, an der Spitze des Gemeinderaths, begrüßte die Truppen in längerer Ansprache. Mittags wird den Offizieren von der Stadt ein Ehrentrunk und abends den Mannschaften festliche Bewirthung gegeben.

## Ausland.

Brüssel, 1. April. Die Regierung hat sämtliche Bürgermeister angewiesen, die zum 1. Mai geplanten sozialistischen Kundgebungen zu verbieten.

London, 1. April. Die Staatseinkünfte Englands betragen in dem verflohenen Fiskaljahre 89 304 316 Pfd. Sterl., gegen das Vorjahr mehr 831 504 Pfd. Sterl. Der Voranschlag wurde um 3 154 277 Pfd. Sterl. überschritten.

Petersburg, 1. April. Nach amtlicher Bekanntmachung besuchte das Kaiserpaar dieser Tage das Militärgefängniß, wo der Kaiser befahl, die Strafzeit sämtlicher Gefangenen um einen Monat herabzusetzen. Bereits am folgenden Tage wurden 61 Soldaten aus dem Gefängniß entlassen.

## Provinzial-Nachrichten.

Strasbourg, 1. April. (Einführung. Erste Traften). Gestern wurde Herr Regierungsdirektor Dumrat als Landrath des Kreises Strasbourg eingeführt. Im Anschlusse daran fand nachmittags ein Festessen statt. — Heute passirten hier die ersten diesjährigen Holztraften die Drenzen.

Nieburg, 31. März. (Garnisonwechsel). Heute Nachmittag verließ unsere bisherige Garnison, die 1., 2. und 3. Eskadron des Dragonerregiments v. Wedell Nr. 11, in drei aufeinanderfolgenden Entzügen unsere Stadt, um am 1. April abends in ihren neuen Garnisonen Gumbinnen und Stallupönen einzutreffen. Morgen Nachmittag trifft unsere neue Garnison, die 1., 2. und 3. Eskadron des westpreussischen Kürassierregiments Nr. 5 gleichfalls mit Entzug hier ein und wird von den städtischen Behörden feierlich empfangen werden.

Königsberg, 1. April. (Kommunales). Der Haushaltsetat unserer Stadt balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 23 761,50 Mk. Erfreulicherweise stehen die finanziellen Verhältnisse unserer Stadt so günstig, daß, nachdem erst im vorigen Jahre die Kommunalfsteuer von 420 auf 375 pCt. der Klassensteuer reduziert worden ist, dieselbe in diesem Jahre abermals um 25 pCt. herabgesetzt worden ist. Zu diesem günstigen Umstande trägt besonders die Eisenbahndirektion bei, welche allein an unsere Stadt an Steuern 2702 Mk. jährlich entrichtet.

Elbing, 31. März. (Einen recht lohnenden Nebenverdienst) bietet gegenwärtig der Fang der Stichlinge, dieser dem Fischreichthum so gefährlichen kleinen Raubfische, welche den Elbingfluß und die Fischau gegenwärtig in solchen Mengen durchziehen, daß sogar die Schifffahrt dadurch behindert wird. Der hiesige Fischereiverein hat eine Prämie ausgesetzt, und zwar zählt derselbe 10 Pfennig pro Tonne. Die Stichlinge treten in solchen Massen auf, daß ein 12jähriger Schulfische an einem Tage 16 große Heringsstücken voll davon gefangen und an den Elbinger Fischereiverein abgeliefert hat.

Meidenburg, 31. März. (Viehmarkt. Thurbau). Der am vorigen Sonnabend abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war zahlreich besetzt. Das Geschäft ging, namentlich was Rindvieh anbetrifft, flott von statten. Die bei solchen Gelegenheiten üblichen Diebstähle sind wiederum nicht ausgeblieben. Eine Frauensperson, welche sich Orzella nannte, stahl aus einem Kaufladen einen Ballen Tuch und wurde verhaftet. Erst ihr Ehemann, welcher wohl ahnen mochte, wo seine saubere Ehehälfte sich befand, machte die richtigen Angaben über Namen und Wohnort. — Der Bau des Thurmes an der katholischen Kirche ist nunmehr in Angriff genommen worden. Es wird auch in diesem Jahre noch das Pfarrhaus gebaut werden.

Posen, 1. April. (Maurerstreik). Sämtliche Maurer hier und bei den Außenorten, angeblich gegen 1000 Mann, haben die Arbeit heute eingestellt, da ihre Forderungen (gehobene Arbeitszeit und 40 Pfg. pro Stunde) von den Meistern nicht bewilligt worden sind.

Posen, 31. März. (Die Meldung von dem Unfalle einer Luftschifferabtheilung) ist nach einer Mittheilung des „B. T.“ stark übertrieben. Der Unfall ereignete sich in der Nähe von Templin (?). Bei demselben erlitt der Premierlieutenant Niese einen Verbruch. Ein Gefreiter hat an dem Ausfluge garnicht theilgenommen, konnte somit hierbei auch nicht zu Schaden, beziehungsweise ums Leben gekommen sein. Der verunglückte Offizier befindet sich in Templin in ärztlicher Behandlung und Pflege.

Greifswald, 28. März. (Besitzwechsel. Einrichtung). Das seit mehreren Jahrhunderten in dem Besitze der Familie von Wolffradt befindliche gewesene Rittergut Schmachin mit einem Flächeninhalt von 2876 Morgen und einem Grundsteuer-Neuertrage von 21 100 Mk. ist, nachdem der letzte Besitzer, Gustav von Wolffradt, im vorigen Jahre verstorben, jetzt an einen Hannoveraner, Herrn Bunge, verkauft und gelangt schon am 1. April d. J. zur Uebergabe. — Das unterm 12. November v. J. wider den Fiegler Lampe aus Treptow a. Toll. wegen Vattenmordes gefällte Todesurtheil hat die Bestätigung Sr. Majestät des Kaisers und Königs gefunden und wird in der allernächsten Zeit hier vollstreckt werden.

## Lokales.

Thorn, 2. April 1890.

(Pfarrer Klebs †). Am Montag Abend 10 Uhr verschied nach langen schweren Leiden der Seelsorger der neustädtischen evangelischen Gemeinde, Herr Pfarrer Klebs. Seit 22 Jahren waltete der Verstorbene seines Amtes in unserer Stadt, nachdem er vom August des Jahres 1847 an bis zum Februar 1868 Pfarrer in dem Städtchen Schöned Westpr. gewesen war. Herr Pfarrer Klebs war ein Sohn unserer östlichen Gauen; er war geboren am 21. November 1815 als Sohn des Justizraths Klebs in Königsberg. Er ist seiner engeren Heimat treu geblieben vom Leben bis zum Tode, welcher den verehrten Kreis jetzt seiner Gemeinde entrisen hat. Still war sein Wirken, aber erfolgreich im Dienste der christlichen Mildthätigkeit. Ihm hauptsächlich ist das Gedeihen der Diakonissenstube in unserer Stadt zu danken. Von mildem, freundlichem Wesen, von dem Geiste christlicher Nächstenliebe befeelt, war Herr Pfarrer Klebs ein Vorbild für seine Gemeinde nicht nur in Worten, sondern auch in Thaten. Stets hilfsbereit für die Bedrängten, strebte der Verevigte nicht nach äußerer Anerkennung, sondern nach der inneren Befriedigung, welche das wohl vollbrachte Tagewerk der christlichen Warmherzigkeit verleiht. Er ruhe in Frieden!

(Leichenkondukt). Heute nachmittags 1/2 Uhr wurde die Leiche des Herrn Majors von Schend von Infanterieregiment von Borde, nachdem in der Wohnung des Verstorbenen eine Trauermesse von Herrn Garnisonpfarrer Kühle abgehalten war, unter militärischem Geleite zum Bahnhofe gebracht, um nach der Familiengruft in Stettin überführt zu werden. Die Leichenparade bildete die erste, erste und ein Theil der dritten Kompagnie. Den Sarg geleitete ein zahlreiches Leichengefolge von Offizieren. Dem Sarge voraus schritt ein Offizier, welcher die Orden des Verstorbenen auf einem Kissen trug, den Schluß des Zuges bildete die zwölfte Kompagnie, welche Herr Major von Schend als Hauptmann geführt hatte.

(Konservativer Verein.) Im Schützenhause, dem Heim des konservativen Vereins, vereinigten sich am gestrigen Geburtstage des Fürsten Bismarck, wie oftmals schon am selben Tage, Mitglieder und Gäste, um des großen Staatsmannes, den nun die Ruhe des Schafenswades umfängt, voll Dankbarkeit und Bewunderung zu gedenken. Auch der Vorsitzende des Vereins, Herr Landtagsabgeordneter Meißner-Sänger, war erschienen. Die in gestriger Nr. mitgetheilte Adresse des konservativen Vereins, welche der Vorstand telegraphisch an den Fürsten Bismarck abgehandelt hatte, war noch nicht allen Anwesenden bekannt geworden, und übernahm Herr Hotelbesitzer Ray die Verlesung derselben, nachdem vorher die gehobene Stimmung, die alle befeelte, eine Festbowle verlangt hatte. Die Gläser gefüllt voll des edlen Lebenssaftes, dankte sodann Herr Amisvorsteher Wendischer dem Vorstande des Vereins für die in der Telegramm-Adresse niedergelegten Gefühle aller Mitglieder für den Fürsten Bismarck und wünscht, daß Fürst Bismarck zur Freude aller Patrioten noch recht lange einer freundlichen Ruhe pflegen und es ihm vergönnt sein möge, das weitere Gedeihen des Reichs zu schauen. Vergleitet erlangt das dreimalige Hoch auf den ersten Kanzler des deutschen Reichs, der mit der Zustimmung seines erhabenen Königs im gewaltigen Streben die Einheit Deutschlands vollbrachte, die Weltgröße des Reichs bei allen Völkern zur Anerkennung zwang, der in den jetzt verflohenen schwierigen politischen Momenten dem Throne treu zur Seite stand und heute, wo die Bahnen, die unser jugendkräftiger Kaiser und König seinem Volke fest vorgezeichnet hat, freilegen, alle Macht, welche das Königthum ihm anvertraut hatte, in die Hände seines gegenwärtigen

Repräsentanten zurücklegen konnte. Von einem dankbaren Monarchen und Volke hoch geliebt und bewundert, kann Fürst Bismarck zurückblicken auf unvergängliche Verdienste, und so lange die menschliche Kultur besteht, wird das Andenken an Fürst Bismarck, den „eisernen Kanzler“, nicht erlöschen. Noch wiederholt klingen die Gläser zusammen auf das Wohl des großen Mannes. — Dann nahm Herr Landtagsabgeordneter Meister das Wort und bezeichnend die Erfolge als einzig, welche ein Fürst Bismarck auf dem Felde der Staatskunst für das deutsche Vaterland in schweren Kämpfen errungen, daran könne nicht gerüttelt werden. Doch haben sich auch Männer in einem engeren Kreise durch die Unterstützung der nationalen Politik Bismarcks große Verdienste erworben. Der Begründer der „Thorner Presse“, der hier an dem Feste theilnehme, könne heute auf das siebenjährige Bestehen seines Werkes zurückblicken und damit auf Erfolge, die der konservativen und nationalen Sache in unserem Osten, unter sehr schwierigen Verhältnissen, nur durch eine außerordentliche Thatkraft gewonnen werden konnten. Anerkennung sei deshalb dem Manne gezollt, der dies Werk zu Stande gebracht; er lebe hoch!

— Nachdem das Hoch verklungen, sprach Herr Buchdruckereibesitzer Dombrowski seinen Dank aus für die unerwartete Ovation, welche seinen schwachen Kräften, die er allerdings vollständig in den Dienst der deutsch-nationalen Sache gestellt habe, zu theil geworden und bestätigte, daß es wohl eine schwere Aufgabe gewesen sei, die er sich gestellt, daß aber die Erfolge der konservativen Bestrebungen sich so glänzend gestaltet, sei vornehmlich zu danken den treuen Führern derselben, vor allem dem geschätzten Vorredner, dem Vorsitzenden des Vereins, der mit seiner gewinnenden Persönlichkeit, seinen hervorragenden Geistesgaben, die er unerricht in den Dienst der patriotischen Sache stellte, die Herzen unserer Bewohner gewann. Und so gelte sein Hoch unserem Vertreter im preussischen Landtage, Herrn Rittergutsbesitzer Meister-Sänger. — Das Ende der Feier war harmonisch mit dem Anfang und wird dieselbe ein schönes Blatt in der Geschichte des konservativen Vereins Thorn bilden.

— (Personalien). Der Zollamtsassistent Gehrmann ist von Hamburg nach dem Neben- und Grenzollamt Dillischin versetzt worden.

— (Holzverkehr auf der Weichsel). Nach dem „Reichsanzeiger“ hat sich im Jahre 1889 der Holzhandel sehr lebhaft vollzogen. Die Holzzufuhr auf der Weichsel hat sich im Jahre 1889 auf 720 Traften mit 19 329 Tafeln belaufen, gegen 466 Traften mit 11 846 Tafeln im Jahre 1888.

— (Zuckerexportierungen). Vom 16. bis 31. März d. J. wurden über Neufahrwasser ausgeführt 50 544 Zollzentner Zucker nach Großbritannien, 5000 nach Holland, 5000 nach Schweden und Dänemark, 80 164 nach Amerika und 13 566 nach Hamburg, zusammen 154 274 Zollzentner Zucker gegen 82 874 in demselben Zeitraum des Vorjahres. An inländische Raffinerien wurden vom 1. August 1889 bis 31. März d. J. 13 400 Zentner gegen 33 060 in der gleichen Zeit des Vorjahres verladen. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 31. März 1889 519 578, die Aufkäufe in Neufahrwasser vom 1. August 1889 bis 31. März d. J. 1 611 458 Zollzentner gegen 1 224 563 im Vorjahre.

— (Lehrerkonferenzen). Zur Abhaltung der Konferenzen für Volksschullehrer hat das königl. Provinzialschulcollegium zu Danzig beim Seminar in Marienburg den 4., beim Seminar in Berent den 9. September d. J. als Termin anberaumt.

— (Die beiden Thorner Waisen). Helene und Margarete Schattowski, sind am Montag Abend in Begleitung des Herrn Rentier Wenig im Kriegerwaisenhaus Glücksburg bei Köhmbild (Sachsen-Meinungen) angekommen. Das Unterbringen dieser beiden Waisenkinder im Kriegerwaisenhaus ist der hiesigen Kriegerdienstanstalt zu verdanken.

— (Stiefbrüder gesucht). Am 18. Februar wurde im Walde zwischen Sängerau und Schönwalde ein zweijähriges Kind erfroren aufgefunden. Als Mutter des Kindes ist die Einwohnerfrau Antonie Sachwinski geb. Tursta ermittelt worden. Die S. ist flüchtig geworden

und wird von der königl. Staatsanwaltschaft zu Thorn steckbrieflich verfolgt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Aufgegriffen) wurde eine Gans am altstädtischen Kirchhof. Näheres im Polizeireport.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 2,20 Meter über Null. — Eingetroffen ist gestern Abend auf der Vergfahrt der Dampfer „Oliva“ mit voller Ladung aus Königsberg.

**Mannigfaltiges.**

(Streiknachrichten). Nach einer Meldung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ haben sich gestern Morgen die Belegschaften der Heden Bruchstraße und Borussia im Dortmunder Revier zum großen Theile dem Ausstände angeschlossen, während auf der Hede Krone die Hälfte der Belegschaft wieder angefahren, und auf Hede Bollmond bei Langendreer der Ausstand gänzlich beendet ist. — Der Streik im Selsenkirchener Revier hat weitere Dimensionen nicht angenommen und sich insbesondere nicht auf andere Reviere ausgedehnt. — In Braunschweig hat das Gesamtpersonal der Zuteilspinnerei, 1600 Personen, die Arbeit wieder aufgenommen und sich mit der von der Direktion angebotenen zehnprozentigen Lohnerhöhung einverstanden erklärt. — Die Lohnbewegung der Holzarbeiter in Lübeck führte am Montag zur Entlassung von 600 Arbeitern. Die Arbeitgeber hatten die Lohnerhöhung bewilligt, beanspruchten jedoch die Duldung von Nichtmitgliedern des Holzarbeitervereins, was die Arbeiter verweigerten. Der Betrieb auf den großen Holzplätzen und Sägemühlen hat nahezu aufgehört. Die nicht streikenden Arbeiter werden von der Polizei geschützt. — Die Streikunruhen in Wien haben sich verschärft. Die Zahl der streikenden Maurer und Steinmetzen beträgt etwa 17 000. Dazu kommen noch etwa 1000 streikende Bäcker. Die Streikenden durchziehen in Trupps die Straßen und widersetzen sich gewaltsam den einschreitenden Polizeiorganen. Es kommt zu förmlichen Kämpfen, wobei es auf beiden Seiten Verwundete giebt. — Der Londoner Schuhmachereistreik geht zu Ende, da sowohl seitens der Arbeiter als auch Arbeitgeber Entgegenkommen bezeugt wird. — In mehreren Kohlengruben des Bergwerksbezirks Charleroi (Belgien) beanspruchten die Arbeiter eine Lohnerhöhung von 15 pCt. Den Besitzern derjenigen Gruben, wo diese Forderung gemacht ist, ist ein Ultimatum seitens der Arbeiter zugegangen.

(Maul- und Klauenseuche). Die Hamburger Polizeibehörde macht bekannt, daß unter den Schlachtochsen der Irrenanstalt in Friedrichsberg bei Hamburg der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche am 28. v. Mts. amtlich festgestellt worden ist.

(In dem Temešvarer Lottosälzungsprozess) gegen Melchior Farkas und Genossen wurden der Angeklagte Farkas und die Lottobeamten Szobovics und Büspöky zu achtjähriger Zuchthausstrafe, die Frau Tellej zu zweijähriger Kerker und der Lottokollektor Herrgatt zu dreijähriger Gefängnis verurtheilt.

(Von Schneelaminen verschüttet) wurden acht spanische Arbeiter bei Dnehon (in den Pyrenäen).

**Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.**

Berlin, 2. April. Einer eben aus Sansibar eingetroffenen Depesche zufolge trat Emin Pascha in deutsche Dienste. Swahari hat Frieden mit den Deutschen geschlossen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Königsberg, 1. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 25 000 Liter. Gefündigt 20 000 Liter. Loko kontingentirt 53,25 M. Loko nicht kontingentirt 33,50 Mark Geld.

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

2. April | 1. April

Leidung der Fondsbörse: festst.		
Russische Banknoten p. Kassa	221—30	220—85
Wechsel auf Warschau kurz	221—15	220—55
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	101—50	101—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—10	65—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—50	61—40
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	99—40	98—90
Disconto Kommandit Antheile 14 %	219—20	215—75
Oesterreichische Banknoten	185—75	186—75
Weizen gelber: April-Mai	196—50	197—
Sept.-Okt.	185—75	186—75
loko in Newyork	88—25	88—60
Roggen: loko	170—	170—
April-Mai	170—50	170—70
Juni-Juli	167—20	167—50
Sept.-Okt.	158—	158—
Rübsöl: April-Mai	67—40	67—30
September-Oktober	57—	56—80
Spiritus:		
50er loko	54—20	53—90
70er loko	41—30	41—20
70er April-Mai	34—	34—
70er August-Septbr.	35—	35—10
Disfont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

**Meteorologische Beobachtungen in Thorn.**

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
1. April.	2hp	761.5	+ 9.0	NW <sup>2</sup>	5	
	9hp	762.1	+ 4.8	NW <sup>1</sup>	0	
2. April.	7ha	762.4	+ 2.4	NW <sup>2</sup>	10	

**Kirchliche Nachrichten.**

Gründonnerstag den 3. April 1890.

Neustädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl in der Sakristei der St. Georgengemeinde Herr Pfarrer Andriessen, in der Sakristei der neustädtischen Gemeinde Herr Prediger Calmus.

Nachm. 5 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. Herr Garnisonsparrer Kühle.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Nachm. 4 1/2 Uhr: Predigt und heil. Abendmahl. Herr Pastor Rehm. Charfreitag den 4. April 1890.

Altstädtische evangelische Kirche:

Morgens 6 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl in beiden Sakristeien. Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt: Herr Pfarrer Stachowicz. Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. — Vor- und nachm. Kollekte für das städtische Armenhaus.

Neustädtische evangelische Kirche:

Morgens 7 Uhr: Beichte und Abendmahl der beiden Gemeinden. Herr Pfarrer Andriessen.

Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst: Herr Pfarrer Andriessen, nach demselben Abendmahl. — Kollekte für das städtische Armenhaus.

Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Calmus.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Vorlesung des Pastors und heil. Abendmahl. Nachm. 3 Uhr: Predigt: Herr Pastor Rehm.

**Ausverkauf**  
meines Waarenlagers wird bis auf weiteres fortgesetzt.  
R. Schultz, Klempnermeister, Neust. 145.

Vom 2. d. Mts. ab befindet sich unser Komptoir  
**Baderstrasse Nr. 57 | Treppe,**  
im Hause des Herrn L. Simonsohn.  
**S. Kuznitsky & Co.**

**Gründonnerstag-Kringel**  
empfehlen  
**J. Dinter, Feinbäckerei.**

**Osterbratwurst,**  
frischgeräucherte  
**Schinken,**  
Hamburger Rauchfleisch,  
diversen anderen  
**Aufschnitt**  
empfehlen zum Fest  
**G. Scheda.**

**Pflanzkartoffeln**  
Magnum bonum  
sind zu haben bei Bosselmann in Koryt  
p. Heimfoot.

**Bur Saat.**  
Wicken, Erbsen, Hafer,  
Sommer-Roggen, Roth- und  
Weissklee u. s. w.  
offerirt billigst **H. Saffan-Thorn.**

**Berliner Wasch- u. Plättanstalt**  
von  
**J. Globig - Mocker.**  
Aufträge per Postkarte erbeten.

**Vaseline**  
40 Pf. pro Pfd.  
**Anton Koczvara,**  
Drogenhandlung.

**Särge**  
in allen Größen und in großer Auswahl bei billigen Preisen.  
**N. Nieseler, Tischlermeister, Thorn,**  
Thorner Dampfmihle.

**Gründonnerstag-Pretzel**  
in guter Qualität und zu verschiedenen Preisen empfehlen  
**Gebr. Pünchera.**

**Colonial- und Materialwaaren,**  
Delikatessen,  
ff. Biere und Liqueure,  
Lager von echten, importirten Bremer, Hamburger und  
Holländischen Cigarren,  
Weinhandlung,  
**Wein- und Bierstube.**  
**Georg Grave,**  
Mocker Westpr.

**Grabeinfassungen**  
in allen Größen in guter Ausführung zu soliden Preisen empfiehlt  
**R. Schultz, Klempnermeister,**  
Neustädter Markt 145.

Einem geehrten Publikum zu Thorn und Umgegend erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in  
**Thorn, Bäckerstraße Nr. 214**  
als  
**Töpfermeister**  
niedergelassen habe und bitte mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**E. Seitz jun., Töpfermeister.**

**Geschäftsverlegung.**  
Einem hochgeehrten Publikum Thorn's hiermit zur ergebenen Kenntnissnahme, daß ich mit dem heutigen Tage mein hierorts seit mehreren Jahren in der Gerechtenstraße Nr. 92 betriebenes  
**Fleisch- und Wurstgeschäft**  
nach meinem auf der Bromberger Vorstadt Nr. 161 (Mellinstraße) neu erbauten Hause verlegt habe und bitte mir auch dahin dasselbe Vertrauen zu gewähren.  
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die besten und schmackhaftesten Waaren bei prompter und reeller Bedienung zu liefern.  
Um geneigten gütigen Zuspruch bittet  
Hochachtungsvoll  
**Eduard Guiring, Fleischermeister.**

Als geübte  
**Friseur**  
empfehlen sich angelegentlichst  
**Emilie Schnoegass, Schuhmacherstr. 351.**

Zwei gut erhaltene  
**Krankewagen**  
billig zu verkaufen bei  
**W. Boettcher, Spediteur.**

**Telegramm!**  
Anton Koczvara's Drogen- u. Frucht-handlung empfiehlt:  
Frische Malta - Karottens-, Apfelsinen, größte Auswahl, Melange - Kompot, vorzügl. Mischung, Russ. Tafelbouillon, alle Fleischextrakte, Oestereierfarben etc.

**Scharfen Mauergrand**  
liefert billigst fr. Bauplatz  
**Karl Weeber, Sr.-Möcker.**  
Einen gut erhaltenen  
**Halbverdeckswagen,**  
**2 Einspännergeschirre, einen**  
**Kleinen Jagdschlitten**  
hat preiswerth zu verkaufen Chr. Sand.  
Ein noch gut erhaltenes **Pianino** zu verkaufen Gerechtenstr. 99.

**Repositoryum, Tombant, Mehlfasten**  
billig zu verkaufen **Araberstraße 125.**

Ein alterthümlicher **Ruhestuhl,** auf Hädern, Mahagoni, fein bezogen, verkäuflich Schillerstr., im Putzgeschäft bei Fr. Jendrowska.

**Zwei Kantinen**  
sind billig zu verpachten. Näheres **Gerechtenstraße 102.**

**Junge Mädchen,**  
die das **Puffsach** erlernen wollen, können sich melden.  
**Schoen & Elzanowski.**

Ein junges Fräulein sucht von sofort od. auch später eine Stelle als Stütze der Hausfrau, Kinder- od. Ladenfräulein unter bescheidenen Ansprüchen. Event. Offerten an die Expedition dieser Zeitung.

**Ein Heizer**  
kann sofort eintreten bei  
**Julius Kusel, Wilhelmsmühle.**

**Einen Lehrling**  
mit guter Schulbildung sucht  
**L. Gehorn, Weinhandlung.**

**2 Lehrlinge**  
sucht F. Paprocki,  
**Malermmeister, Copernikusstraße.**

**3 Lehrlinge**  
verlangt **A. Wittmann, Schlossermeister.**  
Ein tüchtiger  
**Paufbursche**  
wird von sogleich gesucht.  
**Wardaackl, Bromberger Vorstadt.**

**Gesucht zum 1. Juli eine Wohnung**  
von 5-6 Zimmern, Küche, Zubehör, Pferdebestall und Wagenremise in der Bromberger Vorstadt. Gartenbenutzung erwünscht. Schriftliche Angebote mit Preis sind unter H. H. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine Wohnung von 2-4 Zimmern, gutem Burschengel. u. Pferdebestall v. sof. gesucht. Gest. Off. an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

**Möbl. Wohnung gesucht**  
mit Burschensstube und Stallung für zwei Pferde. Offerten postlagernd unter B. 7092.

1 Pferdebestall für 2 Pferde zu vermieten  
Neustädter Markt 145. **R. Schultz.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sogleich zu vermieten  
Neustadt 257. Zu erf. in der Kaffeerösteri.

Eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.  
**Franz Zährer.**

Eine herrschaftliche Wohnung  
ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermieten.  
**G. Soppart.**

Eine Wohnung, in der 1. Etage, von 4 Stuben nebst Zubehör, vom 1. April zu verm.  
**J. Sellner, Gerechtenstraße 96.**

1 herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu vermieten.  
**A. Wiese, Elisabethstr.**

Möbl. Z. mit Kab. zu verm. Bankstr. 469.  
**Bäckerstraße 257**  
ist die 1. und 2. Etage mit Pferdebestall im Ganzen oder getheilt sogleich zu vermieten. Ebenfalls ein **Pianino** zu verkaufen.

**Alter Markt Nr. 300**  
die 1. Etage zum 1. Oktober zu vermieten.  
**Rud. Tarrey.**

1 f. möbl. Zim. u. K. z. verm. Tuchmacherstr. 185.  
**Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, Wasserleitung, 3. Etage, vermietet zum April**  
**F. Gerbis.**

Ein Ballonzimmer, mit auch ohne Cabinet, fein möbl., für 1-2 Herren zu verm.  
Breitestraße Nr. 459, 2 Tr.  
Möblirte Zim. z. verm. Gerberstr. 287 part.

**Bekanntmachung.**

Der **Rayonplan** und das **Rayontafel** für den I. Rayon des Zwischenwerks IVb, betreffend die zur Stadt Thorn gehörigen Gemarkungen Rothwasser, Wintzenau und Fintenthal, liegen während 6 Wochen und zwar vom 2. April 1890 bis 15. Mai 1890 im Magistrats-Büreau I (Rathhaus) während der Dienststunden vormittags von 8 bis 1 und nachmittags von 3 bis 6 öffentlich aus.  
Die im I. Rayon des genannten Zwischenwerks belegenen Grundstücksbesitzer werden hiermit aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen den Rayonplan und das Rayontafel während dieser Zeit bei dem unterzeichneten Magistrat schriftlich anzubringen unter der Bemerkung, daß alle später d. h. nach dem 15. Mai 1890 eingehenden Einwendungen als gesetzlich ungiltig keine Berücksichtigung finden und nach Ablauf dieser Frist mit Feststellung des Katasters und des Planes verfahren werden wird.  
Thorn den 28. März 1890.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

**Post- und Eisenbahnkarte des deutschen Reichs.**  
Von der im Kursbureau des Reichs-Postamts bearbeiteten neuen Post- und Eisenbahnkarte des deutschen Reichs sind jetzt die beiden letzten Blätter XVI und XIX erschienen. Blatt XVI enthält den südwestlichen Theil von Württemberg, die Hohenzollernschen Lande, die südlichen Theile von Baden und Elsaß-Lothringen und die angrenzenden Theile von Frankreich und der Schweiz. Blatt XIX enthält Theile von Oesterreich-Ungarn.  
Diese Blätter können (wie die übrigen) im Wege des Buchhandels zum Preise von 2 Mark für das unausgemalte Blatt und 2 Mark 25 Pf. für jedes Blatt mit farbiger Angabe der Grenzen von dem Verleger der Karten, dem Berliner Lithographischen Institut von Julius Moser (Berlin, W. Postdamerstraße Nr. 110), bezogen werden. Der Verkaufspreis für die nunmehr fertig vorliegende Karte von 20 Blättern beträgt unfoliirt 35 Mk., mit Grenzfolorit 40 Mk. Berlin W. den 17. März 1890.  
Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.  
von Stephan.

**Massive Umwehrung vor der Offizier-Speiseanstalt auf dem linken Weichselufer zu Thorn.**  
Die zu vorgenannter Bauausführung erforderlichen Erd-, Maurer- und Asphaltierungsarbeiten, sowie die Lieferung der Mauerwerkmaterialien sollen zu einem Lose vereint öffentlich verbunden werden.  
Für die Uebernahme der Arbeiten etc. sind die kriegsministeriellen Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnisonbauten vom 20. März 1888 maßgebend.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen postfrei bis zu dem auf  
Sonnabend den 12. April cr. vormittags 11 Uhr  
angesehten Termin in dem Baubureau (Thorn, Ecke Stroband- und Gerstenstraße, Erdgeschoss) abzugeben, wobei die Bedingungenunterlagen täglich während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Abschreibegebühren in Empfang genommen werden können.  
Die bis zu dem oben festgesetzten Termin eingereichten Gebote werden sodann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet und verlesen.  
Der Königl. Reg.-Baumeister.  
A. Soheerbarth.

**Zwangsversteigerung.**  
Sonnabend den 5. April cr. vormittags 10 Uhr  
werde ich in meinem Geschäftslokale, Waderstraße 72 hiersebst:  
**eine Aktie der Culmsee'er Zuckerfabrik**  
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.  
Thorn den 2. April 1890.  
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

**Dr. Spranger's Heilsalbe**  
heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie knochenfraktartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch. etc. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wild. Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind auf. Bei Husten, Halsentzündung, Drüsen, Krebtschm., Quetsch. tritt sofort Linderung ein. Zu haben in Thorn und Culmsee in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

**Reine Ungarweine.**  
4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Auslese) Mk. 3,40, franco sammt Flaschen gegen Postnachnahme.  
**Anton Tohr,** Weinbergbesitzer, Werischek (Ungarn).  
4 Liter prima Tokayer Ausbruch Mk. 8.—, Menecher Feinlaubbruch Mk. 6.—, Nästler Auskatansbruch Mk. 6.—, franco sammt Flaschen gegen Nachnahme.  
**Anton Tohr,** Werischek, Ungarn.  
**Suterrunkelrüben**  
zu verkaufen bei **C. Walter, Mocker.**

**Königliches Gymnasium.**

Der neue Kursus beginnt **Montag den 14. April.** Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich **Freitag den 11. und Sonnabend den 12. April** vormittags von 9 bis 12 Uhr in meinem Amtszimmer bereit. Vorzulegen ist der Tauf- resp. Geburtschein, der Impfschein und das Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Anstalt.  
**Dr. Hayduck,**  
Direktor.

**Knaben- Mittel- und Elementarschule.**

Das neue Schuljahr fängt für die Elementarschule am 10., für die Mittelschule am 14. April an.  
Die Aufnahme erfolgt am **Donnerstag und Freitag, den 10. und 11. April,** von 9 bis 12 Uhr im Zimmer Nr. 11.  
Anfänger haben den Geburts- und Impfschein und, wenn sie evangelischer Konfession sind, den Taufschein, Schüler, welche aus anderen Schulen kommen, ein Abgangs- bzw. Ueberweisungszeugniß und, wenn sie vor 1878 geboren sind, den Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen.  
**Lindenblatt.**

**Städtische Elementar-Mädchenschule.**

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet **Mittwoch den 9. d. Mts.** vormittags von 9 bis 1 Uhr im Schulgebäude Zimmer 5 (Bäderstr.) statt.  
**Samietz.**

**Gründlichen Unterricht**

in Gesänge, Klavier- und Violinspiel erteilt  
**P. Grodzki,** Kantor,  
Schillerstr. 412 2 Tr.

**Schloßfreiheit = Lotterie.**

2. Ziehung am 14. April cr.  
Ich empfehle und versende hierzu Original-Lose: 1/2 Mk. 10, 1/4 Mk. 20. Antheile: 1/10 Mk. 5,50, 1/20 Mk. 3.— Aufträge bitte zu beschleunigen, da infolge der günstigen Erfolge der 1. Klasse große Nachfrage nach Losen dieser mit außergewöhnlich großen und zahlreichen Gewinnen versehenen Geldlotterie herrscht.  
**Oskar Drawert, Thorn,**  
Mittstädt. Markt 162.

**A. JENDROWSKA.**  
Pug-, Kurz- und Weißwaarenhandlung von  
**A. Jendrowska**  
empfiehlt ihr mit den Neuheiten der Frühjahrs- und Sommermode gut assortirtes Lager in:  
Tüll, Spitzen, Rüschen, Blumen, Schleiern, Sammeten, Bändern, Federn, Regen- u. Sonnenschirmen, Tricotagen, eleganten feidenen Schürzen, Haus- u. Gesellschaftsschürzen, Muffen, Pelzbarretts, Kragen, Manschetten, Schlipse, Cadenez, seidene Spitzen, Schamä, Stief-, Näh- und Maschinengarne, Borden, Knöpfe, Besätze, Broden, Ohrringen, Armbändern, sowie sämtlichen Kurzwaaren.  
Großes Lager in garnirten Sommerhüten.  
Corfettis, modern und gut sitzend.  
**A. JENDROWSKA.**  
Schillerstrasse Nr. 448.

**Karlsbader Kaffee**  
Max Thürmer, Dresden.  
Die Verwendung von Karlsbader Kaffee bietet die größte Gesundheit. Qualit. jedes Mann hat Groszen Vortheil.  
In Originalpackung.  
In Thorn: E. Szyminski.

**Manneschwäche**  
heilt gründlich und andauernd  
**Prof. Med. Dr. Bisenz**  
Wien IX, Porzellangasse 31a.  
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frantatur.  
1/4 1/2 Preuß. Loth } Prospekt gratis  
1/2 Antheile 1. Kl. 8. u. 9. Apr. 7 M., 1/10 3 1/2 M., 1/20 1 1/2 M. S. Basch, Berlin, Stralauerstraße 12. Porto 15 Pf.

**Geschäftsverlegung.**  
Vom 1. April ab befindet sich mein  
**Herrengarderoben-, Uniform- und Militär-Effekten-Geschäft**  
**Elisabethstrasse Nr. 264**  
neben der Konditorei von Wiese.  
**H. Tornow.**

**Die erste Wiener Kaffeelagerei**  
eröffnet Morgen Dienstag den 1. April cr.  
**Schuhmacherstr. Nr. 346, Ecke Alter Markt:**  
**Ein Zweigggeschäft à la Konsum-Verein.**  
Billigste und beste Bezugsquelle für Kolonialwaaren.  
Auszug aus unserem Preiskourant:  
**Zucker.**  
Gemahl. Zucker (Farin) pro Pfd. . . . . Mk. —,28  
bei 10 Pfd. . . . . Mk. —,27 1/2  
Feinste Raffinade in Broden . . . . . Mk. —,32  
Feinste Raffinade geschlagen . . . . . —,33  
Würfel-Raffinade . . . . . —,34  
Besten Indisch. Rohrzucker . . . . . —,46  
**Kaffees roh.**  
Santos reinschm. . . . . 1,08  
African. Mokka . . . . . 1,15  
Perl Mokka . . . . . 1,25  
Feinst. Guatemala . . . . . 1,30  
" Salvador . . . . . 1,43  
" Preanger . . . . . 1,52  
" Menado . . . . . 1,60  
" Arab. Mokka . . . . . 1,65  
sowie diverse andere Sorten.  
**Dampf-Kaffees.**  
Santos-Leute-Kaffee pro Pfund . . . . . Mk. 1,20  
Santos Mischung . . . . . 1,30  
Santos Mischung Famili- kienkaffee . . . . . 1,40  
Perl Mokka Mischung . . . . . 1,50  
Karlsbader . . . . . 1,60  
Wiener Mischung II . . . . . 1,70  
Feinste Kron-Mischung . . . . . 2,—  
Ferner:  
Vanillen-Chocolade p. Pfd. . . . . —,90  
" feinste, garantiert rein . . . . . 1,—  
Van Goutens Cacao . . . . . 3,—  
bei 5 Pfund . . . . . 2,90  
Holländ. Cacao, lose ausgewogen . . . . . 2,40  
bei 3 Pfund . . . . . 2,30  
Diverses Konfekt von 70 Pf. pro Pfund an.  
Bacchoß pro Pfund . . . . . Mk. —,40  
Sowie sämtliche Artikel in bester Qualität zu den billigsten Engros-Preisen.

**Doliva & Kaminski-Thorn,**  
Breitstraße Nr. 49,  
Massengeschäft für eleg. Herrengarderoben, zeigen den Eingang sämtlicher Neuheiten in  
**Anzug- u. Paletotstoffen**  
für Frühjahr u. Sommer ganz ergebenst an.

**Oscar Scheider's photogr. Atelier Brüdenstr. 38**  
empfiehlt sich zu Aufnahmen jeder Art in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.  
**Fünfte**  
**Marienburger Geldlotterie.**  
Ziehung 7. 8. und 9. Mai 1890.  
Nur baare Geldgewinne.  
1 à 90 000 Mark. 50 à 600 Mark.  
1 à 30 000 " 100 à 300 "  
1 à 15 000 " 200 à 150 "  
2 à 6 000 " 1000 à 60 "  
5 à 3 000 " 1000 à 30 "  
12 à 1 500 " 1000 à 15 "  
Lose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pf. extra, halbe Antheillose 1,80 Mark inkl. Porto und Liste.  
**Richard Schröder, Berlin W. 8,**  
Taubenstraße 20.

**Blut-**  
Apfelsinen.  
**Anton Koczwar, Thorn.**  
Feinster  
**Caviar.**

**M. Lorenz,**  
Breitestr.  
Cigarren-  
Cigaretten-  
und  
Tabak-  
Handlung.

**Alfenide.**  
**J. Kozlowski-Thorn**  
empfiehlt  
Spazierstöcke u. Rouleaux.  
**Handschuhe.**  
**Cravatten.**  
**Schirme.**  
**Fächer.**  
**Briefpapier.**  
**Bijouterie.**

**Zum Osterfest**  
empfehle ich meinen bedeutenden Vorrath von  
**geräuchernten Schinken**  
mit auch ohne Knochen,  
**Kasseler Rippsteer,**  
**feinste Bratwurst,**  
sowie  
alle übrigen Wurstsorten  
in vorzüglicher Qualität.  
**W. Roman,**  
Fleischermeister.

**Heute**  
Gründonnerstag 7 Uhr abends  
in der alst. evang. Kirche:  
**Geistliches Concert.**  
Alles übrige bereits bekannt gegeben.  
Billets à 1 Mk., Schüler- 75 Pf., zu haben bei **E. F. Schwartz.**  
An den Kirchenthüren findet kein Billetverkauf statt.

**Ossolze**  
Donnerstag den 3. 4. 8 Uhr  
bei Nicolai.  
**Wiener Café.**  
Mocker,  
den 7. April 1890.  
2. Osterfeiertag.  
Auf allseitiges Verlangen.  
**Grosser Maskenball.**  
U. a. um 11 Uhr:  
**Große Marzipan-Ostereier-Vertheilung.**  
Die schönste Damenmaske erhält ein Niesenei. Maskirte Herren 1 Mark, mask. Damen frei, Zuschauer 50 Pf.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Garderoben in reichhaltiger Auswahl bei **C. F. Holzmann,** Gerechtestraße 109 und abends von 6 Uhr ab im Ballloftale zu haben.  
**Das Komitee.**

**Maitrank!**  
Waldmeister,  
Messina-Citronen und Apfelsinen  
empfiehlt  
**M. H. Olszewski.**  
Schmerzlose  
**Bahn-Operationen,**  
künstliche Zähne u. Plomben.  
**Alex Loewenson,**  
Culmerstrasse 306/7.

**R. Sulz-Thorn,**  
Malermmeister,  
Breitstraße Nr. 459,  
empfiehlt sich zur Ausführung von  
**Zimmer-Dekorationen,**  
von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie allen in das Malerfach schlagenden Arbeiten, bei solider Ausführung und mäßigen Preisen.  
**Tapeten**  
in großer und schöner Auswahl bei billigsten Preisen.  
Die größte Auswahl von

**Damen-, Herren- und Kinderstiefel**  
empfehle zu ganz ausnahmsweise billigen Preisen. Bestellungen nach Maß werden modern und sauber, sowie Reparaturen schnell ausgeführt.  
**A. Wunsch,**  
Elisabethstr. neben der Neustädt. Apotheke.

**Technische Artikel**  
für Maschinenbetrieb wie:  
Plattengummi, Mannlochpackung, Taktumschnur.  
**Asbest.**  
**Wassersandgläser.**  
Spiral- und Gummischläuche, Haut- und Gummischläuche für Wasser- und Dampfleitungen.  
Selbstöler, Schmirgelleinen, Puhwolle, Kousist, Fett.  
**Treibriemen**  
in Leder und Baumwolle  
empfiehlt  
**Erich Müller,**  
Passage 3.

Meine vorzüglichen  
**Klee- und Erbsenfortirungs-schwingsiebe, Kieshasen, Messing-, Haar- und Seidensiebe, Drahtgewebe, Drahtgeflechte, Fenstervorläge u. s. w.**  
empfiehlt die Sieb- und Drahtwaarenfabrik von **A. E. Schneider,**  
Thorn, Schuhmacherstraße 352.  
Hierzu ein Extrablatt.

# Extrablatt der „Thorner Presse“.

Thorn den 2. April 1890.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete gestern Abend 10 Uhr ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden meines inniggeliebten Mannes, unseres theuren Vaters, Großvaters und Schwiegervaters des

**Pfarrer Julius Klebs**

welches um stilles Beileid bittend anzeigen

Thorn den 2. April 1890

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 5. April nachmittags 4 Uhr von der neustädtischen Kirche aus statt.